

Schnüchting richteten sich die Blicke nach Nordosten, woher der Kronprinz kommen sollte. Dieser hatte sich möglichst beeilt, das Schlachtfeld zu erreichen, doch der Marsch durch das vom Regen niedergedrückte Getreide und auf den durchweichten Wegen war höchst beschwerlich.

Endlich 2 Uhr nachmittags traf die sehnlichst erwartete Armee des Kronprinzen ein und fiel sofort dem Feinde in die Flanke. Da belebte neuer Mut die fast zum Tode ermatteten Krieger „Hurra!“ hieß es, „der Kronprinz ist da!“ und nun ging es vorwärts auf allen Linien. Nach erbittertem Kampfe erstürmte der Kronprinz die Hauptstellung der Feinde bei Chlum, und damit hatten die Preußen die Schlacht bei Königgrätz gewonnen. Die österreichische Armee löste sich auf und jagte in wirrem Knäuel hastig der Elbe zu. Den ganzen Tag hatte König Wilhelm im Sattel gesessen. Nach der Schlacht drängten sich die Soldaten heran, ihren allverehrten Oberherrn jubelnd zu begrüßen.

In dem hierauf geschlossenen Frieden zu Prag schied Österreich aus Deutschland aus und Preußen erhielt drei neue Provinzen, nämlich Schleswig-Holstein, Hannover und Hessen-Nassau.

III. 1870, 1. u. 2. September. **Sedan.** Noch einmal war König Wilhelm gezwungen, das Schwert zu führen und zwar gegen den alten Erbfeind Deutschlands, gegen Frankreich. Das Wachsen des preussischen Staates machte die Franzosen neidisch. Sie suchten nach einem Grunde, Preußen den Krieg zu erklären und es niederzuwerfen. Ein solcher fand sich bald.

Der Erbprinz Leopold von Hohenzollern hatte die ihm von Spanien angebotene Königskrone angenommen. Darüber schlugen die Franzosen Alarm: das bedeute eine Zunahme der preussischen Macht, was sich Frankreich nicht gefallen lassen könne. Ein Blutvergießen zu verhüten, verzichtete Prinz Leopold freiwillig auf die spanische Krone. Nun hätte man denken sollen, die Sache sei erledigt, aber die Franzosen wollten einmal den Krieg. Ihr Gesandter reiste nach Ems und forderte vom Kaiser Wilhelm, der sich hier zur Kur aufhielt, er solle die Zusage geben, daß nie ein Hohenzoller den spanischen Thron besteigen dürfe. Mit Würde wies der König diese Unverschämtheit zurück. Die Franzosen stellten sich beleidigt und erklärten den Krieg.

Alldeutschland zog jetzt vereint gegen den bösen Feind aus und warf ihn in heißen Kämpfen immer weiter zurück. Die folgenreichste Schlacht wurde am 1. September 1870 bei Sedan (Sedang) geschlagen. Der französische General Mac Mahon wollte den in der Festung Metz eingeschlossenen General Bazaine (Bazähn) befreien und zog bei Sedan, unweit der belgischen Grenze seine Truppen zusammen. Allein die Deutschen merkten die Absicht und waren auf ihrer Hut. Unter König Wilhelms Anführung schlossen sie Mac Mahon von drei Seiten ein. Ein fürchterlicher Kampf entspann sich, in dem der französische General schwer verwundet wurde. Nach achtsündiger Blutarbeit mußte das französische Heer sich in die kleine Festung Sedan zurückziehen. Von einer Übergabe der Festung wollten die Franzosen anfänglich nichts wissen.